

## „Frauen haben einfach die bessere Nase“

### Riesling-Gala im Hotel Krautkrämer

Von Ursula Robbe

**Münster-Hiltrup.** Einige 1000 Meilen hatten die Spitzenwinzer aus dem Napa-Valley zurückgelegt, um im Hotel Krautkrämer eine illustre Schar von Weinexperten und Weinliebhabern von der Qualität ihrer Produkte zu überzeugen. Das Ziel der Kalifornier war „nicht London, nicht Paris, nein – ihr Ziel war Münster-Hiltrup,“ betonte Hans Joachim Krautkrämer nicht ohne Stolz am Samstagabend bei der Eröffnung der zwölften Riesling-Gala.

Wurden die Winemaker aus Kalifornien zunächst bestaunt – „da fehlt nur noch die Harley Davidson“, flüsterte ein Gast seiner Frau ins Ohr, als Jim Clendenen mit wallender Mähne die Bühne betrat – so war das Eis doch schnell gebrochen. Nicht nur das Inter-

esse der deutschen Besucher an den typisch kalifornischen Traubensorten Chardonnay, Pinot Noir, Cabernet Sauvignon und Zinfandel war groß. Auch die Gäste aus Amerika probierten neugierig die Produkte 37 deutscher Anbieter.

Den ersten Preis für den „Besten Deutschen Riesling trocken 1998“ nahm Stefanie Weegmüller-Scherr vom Weingut Weegmüller für die Spätlese „Haardter Herrenletten“ entgegen. Ebenfalls aus der Rheinpfalz stammt der zweite Sieger, die Spätlese „Haardter Herzog“ vom Weingut Müller-Catoir. Die Spätlese „Monzinger Halenberg“ vom Weingut Emrich-Schönleber von der Nahe belegte den dritten Platz. Der Gewinnerwein, ausgesucht von einer internationalen Jury unter 194 Rieslingen, duftet nach Apfel und Pflirsich, schmeckt sehr



**Hans Joachim Krautkrämer (3. v. l.) und „Feinschmecker“-Chefredakteurin Madeleine Jakits (r.)** zeichneten die Gewinner des Riesling-Wettbewerbs aus, den das Hotel und das Gourmet-Magazin gemeinsam durchführen. Den ersten Preis, ein Korkenzieher der Künstlerin Ulrike Hogrebe, nahm Stefanie Weegmüller-Scherr (M.) strahlend entgegen. Foto: -uro-

zitrönig und ist mineralisch im Abgang. Stefanie Weegmüller-Scherr freute sich „einfach riesig“ über den Preis. Frauen hätten es in dieser Branche nach wie vor „sehr schwer“, bedauerte die erfahrene Weinbautechnikerin im Gespräch mit den WN.

In Amerika ist das anders: Energiebündel Delia Viader und Powerfrau Suhua Newton

demonstrierten auf sympathische Weise Fachkenntnis und Selbstbewusstsein. Überhaupt, meinte Suhua Newton, seien Frauen die besseren Winemaker: „Sie haben einfach die feinere Nase.“ Die Moderation bei der – wieder einmal überbuchten – Vinotheka am Freitagabend teilte sich die Hamburger Önologin Dagmar Ehrlich mit Martin Kössler,

Experte für kalifornische Weine. Die Pioniere im Napa-Valley hätten zunächst versucht, erklärte Kössler, die großen europäischen Weine, vor allem aus dem Burgund, zu kopieren. Inzwischen hätten sie sich „zu Spitzenbetrieben entwickelt, die durch Rückbesinnung auf naturnahe Techniken auch Maßstäbe für den europäischen Weinbau setzen“.